

Und nun war der Vater auf dem Weg zum Einkauf, und das Herz lachte ihm vor Freude und Dank.

Als aber der Brunner eben um's Waldeck bog, dort wo die Gegend sich öffnet und eine weite herrliche Landschaft, begränzt von blauen Gebirgen, sich vor dem Auge entfaltet, und wie er betroffen einen Augenblick stehen bleibt, geblendet von dem rothigen Strahl der die weiße Erde bedeckt, da dringt plötzlich ein Schmerzensston an das Ohr des glücklichen Vaters. Er sieht um — vor ihm steht auch ein Vater, aber grau und gebückt und am Bettelstabe, er bittet um eine Gabe für seine armen Kinder und für sich, und Kummer und tiefe, tiefste Armuth haben Furchen gegraben auf dem starren Antlitz des Greises.

Da wird's dem Brunner weich um's Herz. „Wer bin ich, denkt' er, und was ist mein Haus, daß Du mich gesegnet hast vor diesem, dessen Vater einst reich war und der Meinige arm!“

Er greift in die Tasche und nimmt heraus, was ihm zuerst in die Finger kommt; wer will murren darüber, daß es ein Guldenstück war? Er reicht es dem Armen mit einem Blick und Segenswunsch, der mehr werth war als viele Gulden, und der dreifache Segen fällt wie Balsam in das betrübte Vaterherz, das nicht mit Worten aber mit einer Thräne seinen Dank aussprechen kann.